



# Digitaler Transformations- Campus

## Aktivitäts- bericht

März 2026



Wo Wissen wächst, kann Wandel entstehen.

# Inhalts - Verzeichnis

**1**      **Das Projekt**  
6-9



**2**      **Die Module**  
10-11



**2.1**      **Die Module**  
*Plurale Ökonomik*  
12-15



**2.2**      **Die Module**  
*Transformation*  
16-19



**2.3**      **Die Module**  
*Nachhaltigkeit*  
20-21



**2.4**      **Die Module**  
*aus der Lehre*  
22-23




**3**      **Publikation**  
24-25



**4**      **Entwicklung der**  
**Didaktik**  
26-27



**5**      **Einblicke in die**  
**Modulentwicklung**  
28-31



**6**      **Einblicke in die**  
**Designentwicklung**  
32-35



**7**      **Rückblick & Ausblick**  
36-37



**8**      **Geplante Module**  
38-41



**Wissen öffnen.  
Räume schaffen.  
Wandel  
ermöglichen.**

# Das Projekt

Der **Digitale TransformationsCampus** (DTC) der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung ist eine innovative Lernplattform, die auf den Prinzipien des transformativen Lernens basiert: Ziel ist es, Lernenden tiefgreifende Bildungsgelegenheiten zu bieten und dazu zu befähigen, gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten.

Damit erweitert der DTC das Bildungsziel der HfGG ins Digitale. Er soll sich vor allem durch transformative Didaktik auszeichnen, die ihre Umsetzung in der Spirale des Transformativen Lernens von Silja Graupe und Lukas Bäuerle findet. Transformatives Lernen soll eine Perspektiventransformation ermöglichen: Menschen lernen, ihre eigenen Vorannahmen und Weltansichten zu reflektieren und zu verändern. Das Lernen an der HfGG bleibt jedoch nicht auf dieser kognitiven Ebene stehen, sondern

integriert eine Handlungskomponente, die ermächtigt, inmitten einer unsicheren und komplexen Welt sich selbst zu bilden und handlungsfähig zu sein, also die Lernenden auf die Herausforderungen der Gegenwart vorbereitet. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung von Haltung, Reflexionsfähigkeit und verantwortungsbewusstem Handeln.

Wir entwickeln den DTC seit 2024. Die so entstehende und immer weiter wachsende Plattform, bietet einen digitalen Raum, in dem neue Perspektiven eröffnet und nachhaltige Veränderungsprozesse angestoßen werden können. Der Digitale TransformationsCampus schafft damit ein motivierendes Lernumfeld für alle, die gesellschaftliche Transformation verstehen und wirksam gestalten möchten.



Hier geht's  
zum DTC ↓

<https://hfgg.de/impact/digitaler-transformations-campus/>



**Alexander Repenning**

Modulentwickler  
in freier Mitarbeit



**Prof. Dr. Silja Graupe**

Professorin für  
Ökonomie und  
Philosophie

**Hannah Baldauf**

Koordinatorin für  
Digitales Lernen  
und Neue  
Lernformen



**Dr. Robin Wehe**

Koordinator für  
transformatives Lernen  
und digitales  
didaktisches Design



# Warum?

Der Digitale TransformationsCampus entsteht aus der Überzeugung, dass Bildung eine zentrale Rolle für gesellschaftlichen Wandel und die Möglichkeiten für jeden einzelnen darin spielt. In einer Zeit tiefgreifender ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Krisen braucht es Räume, in denen Menschen Mut schöpfen, sich selbst positionieren, komplexe Zusammenhänge verstehen, Perspektiven hinterfragen und neue Wege des Denkens entwickeln können. Gleichzeitig bleiben viele wissenschaftliche Inhalte häufig auf akademische Kontexte und die reine Wissensvermittlung beschränkt. Der Digitale TransformationsCampus möchte diese Grenzen öffnen und Wissen, Sinnstiftung und Gestaltungsfähigkeiten für alle zugänglich machen – für Studierende ebenso wie für Menschen außerhalb der Hochschule.

# Wie?

Der Campus setzt auf die Prinzipien des transformativen Lernens, die auch die Lehre der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung prägen. Lernen wird dabei nicht nur als Aufnahme von Informationen verstanden, sondern als Prozess der Reflexion und Perspektivveränderung. Digitale Lernmodule verbinden wissenschaftliche Inhalte mit unterschiedlichen didaktischen Formaten: Texte, Videos, visuelle Darstellungen, Methodenübungen oder interaktive Lernreisen eröffnen verschiedene Zugänge zum Lernen. So entstehen Lernräume, die zum eigenständigen Denken, zum Dialog und zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen einladen.

# Was?

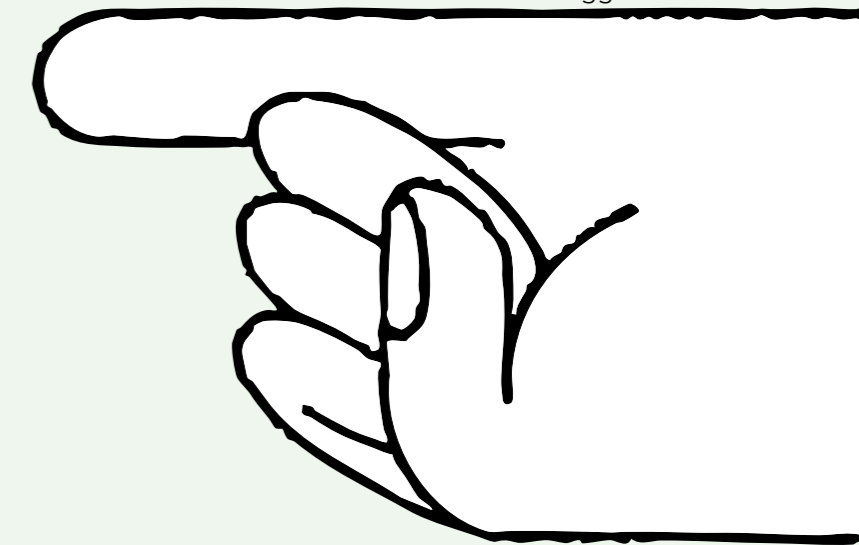
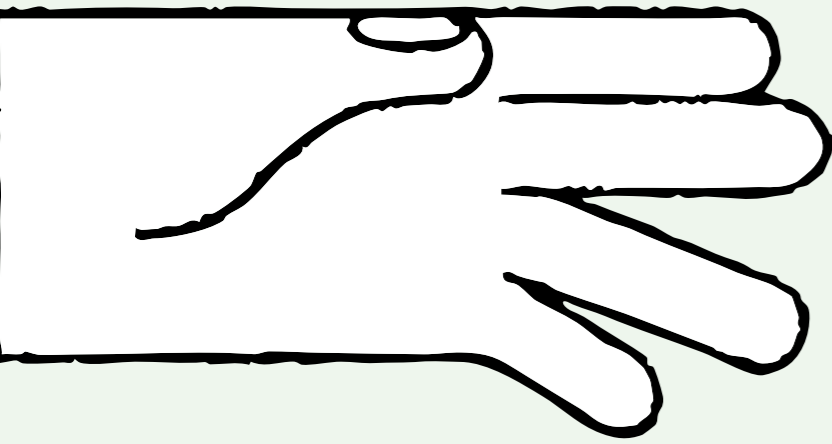
Kern des Digitalen TransformationsCampus ist eine digitale Lernplattform, auf der Module zu Themen wie Plurale Ökonomik, gesellschaftliche Transformation, Nachhaltigkeit oder Zukunftsgestaltung bereitgestellt werden. Die Inhalte entstehen aus Forschung, Lehre und Projekten der Hochschule und werden in verständliche und zugängliche Lernformate übersetzt. Einige Module begleiten Seminare und Lehrveranstaltungen an der HfGG, andere richten sich gezielt an eine breitere Öffentlichkeit und ermöglichen einen offenen Zugang zu Hochschulwissen.

# Wozu?

Der Digitale TransformationsCampus möchte Menschen darin unterstützen, gesellschaftliche Zusammenhänge besser zu verstehen und eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen. Ziel ist es, Lernräume zu schaffen, die Mut machen, Sinnstiftungen ermöglichen, Perspektiven eröffnen und zur aktiven Mitgestaltung von Gesellschaft, Wirtschaft und Zukunft ermutigen. Der Campus versteht sich damit als Brücke zwischen Hochschule und Gesellschaft, als Ort, an dem Wissen geteilt, weitergedacht und in konkrete Veränderungsprozesse übersetzt werden kann.

# Und für wen?

Der Digitale TransformationsCampus richtet sich an Menschen, die auf der Suche nach Sinn und Orientierung in einer ungewissen Welt sind, die sich mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen auseinandersetzen und neue Perspektiven für die Gestaltung von Zukunft entwickeln möchten. Dazu gehören insbesondere Studierende und Hochschulangehörige, aber auch Bildungsinteressierte außerhalb der Hochschule, Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft sowie Menschen, die sich kritisch mit Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigen möchten. Perspektivisch richtet sich das Angebot auch an Schüler:innen, Lehrende und Teilnehmende aus Weiterbildungsformaten. Der Campus versteht sich damit als offener Lernraum, der unterschiedliche Zielgruppen zusammenbringt und den Zugang zu wissenschaftlichen Inhalten erleichtert.

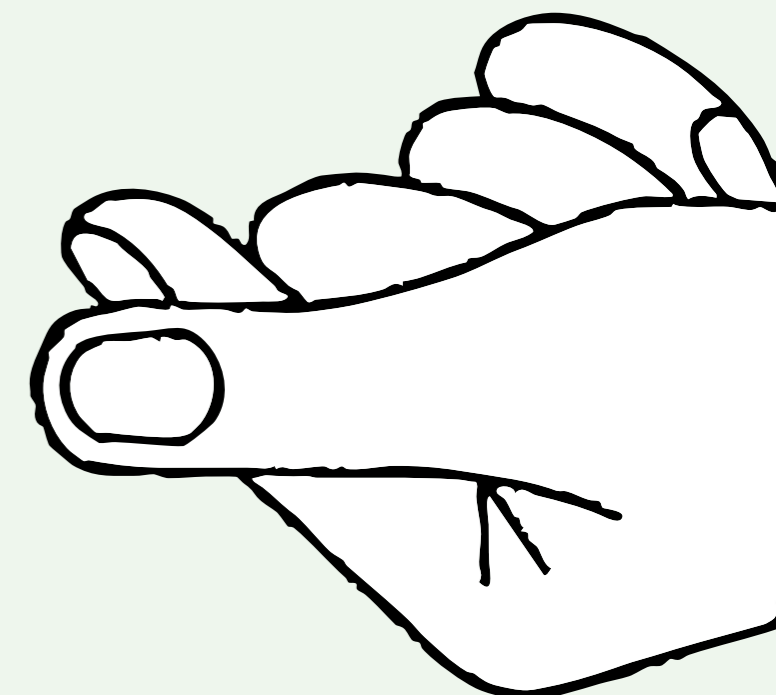
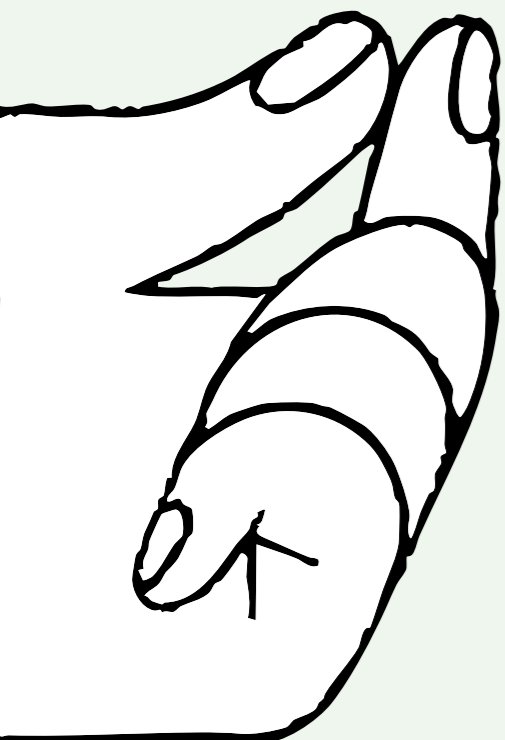


# Die Module

Im Laufe des Projekts konnten bereits zahlreiche Module entwickelt und veröffentlicht werden, die unterschiedliche Themenbereiche aufgreifen und für verschiedene Zielgruppen zugänglich machen. Dazu gehören unter anderem Inhalte aus den Feldern der Pluralen Ökonomik, gesellschaftlichen Transformation und Nachhaltigkeit. Einige der Module werden bereits in der Lehre an der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung eingesetzt und begleiten Seminare und Veranstaltungen. Gleichzeitig befinden sich weitere Module in der Entwicklung und stehen kurz vor ihrer Fertigstellung.

Die Module sind bewusst vielfältig gestaltet und nutzen unterschiedliche didaktische Formate. Teilweise werden Lernende durch interaktive Lernreisen geführt, in denen sie selbst Entscheidungen treffen und verschiedene Perspektiven erkunden können. In anderen Modulen kommen Methodenübungen, Imaginationsreisen, Erklärvideos oder textbasierte Reflexionsformate zum Einsatz. Ziel ist es, komplexe Inhalte auf unterschiedliche Weise erfahrbar zu machen und Lernräume zu schaffen, die sowohl zur Wissensvermittlung als auch zur eigenständigen Auseinandersetzung einladen.

Stets ist uns wichtig, dass du dir ein eigenes Urteil bilden, deinen Standpunkt und den anderer reflektieren und zu neuen Gestaltungsideen kommen kannst. Im Mittelpunkt all unserer Module stehen also du und dein Lernprozess - und nicht etwa ein Fachwissen, das du einfach auswendig lernen solltest!



# Plurale Ökonomik

## DIE MODULE

Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts lassen sich nicht lediglich mit den Methoden der orthodoxen Wirtschaftswissenschaften meistern. Wir vertreten eine Methodenvielfalt in der Ökonomik, die von unterschiedlichen Standpunkten aus die Fragen der Wirtschaft untersucht. Dafür stellen wir unterschiedliche Kurse zum Thema Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaften zur Verfügung, die über die Themen deines Ökonomie-Lehrbuchs hinausgehen.

## Was ist Geld?

Was ist Geld eigentlich und warum funktioniert unser Geldsystem genau so, wie es heute ist? Das Modul „Was ist Geld?“ von Elsa Eegerer lädt dich zu einer spannenden Lernreise ein, auf der du diese Fragen kritisch hinterfragst und neue Perspektiven entwickelst.



[Zum Lernmodul](#)



## Phänomenologie des Geldes

Wie entsteht unser Glaube an Geld? In diesem Modul lernst du eine Antwort auf diese Frage: Die Phänomenologie des Geldes betrachtet Geld nicht abstrakt, sondern in seinem alltäglichen Erscheinen. Sie zeigt, dass Geld keine feste Gegebenheit ist, sondern durch unseren Glauben an seine Bedeutung entsteht.



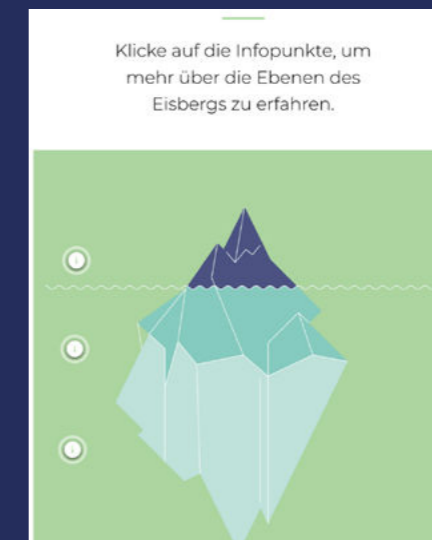
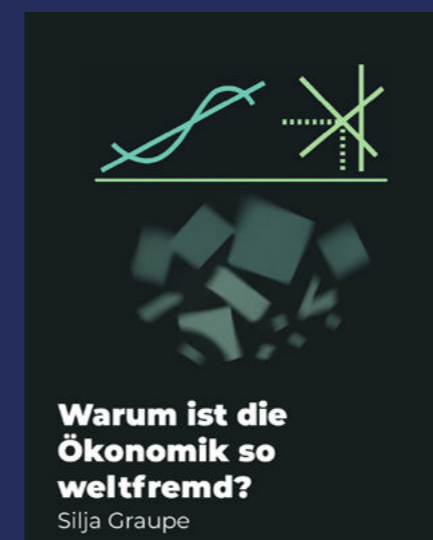
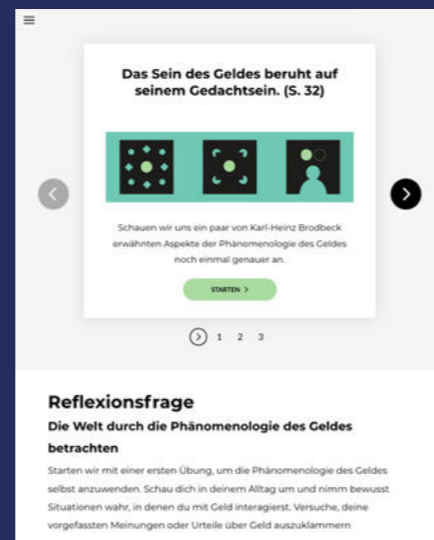
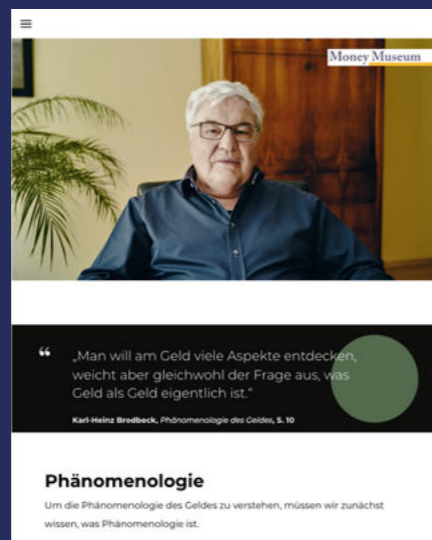
[Zum Lernmodul](#)

## Warum ist die Ökonomik so weltfremd?

Die Ökonomie wirkt oft neutral – doch woher kommt dieses Bild? In diesem Modul reist du zu den Ursprüngen der Neoklassik und lernst, wie sie sich an Naturwissenschaften orientierte und moralische Fragen bewusst ausblendete mit Folgen bis heute.



[Zum Lernmodul](#)



## Wie erkenne ich neoliberale Beeinflussung? Das Bleistift-Beispiel „I, Pencil“



[Zum Lernmodul](#)

Wie beeinflusst ein einfaches Video unser Wirtschaftsbild und was hat ein Bleistift damit zu tun? Anhand von „I, Pencil“ lernst du, wie neoliberale Botschaften wirken. Mit Übungen und Reflexionen erkennst du gezielte Sprachbilder und Deutungsrahmen und hinterfragst sie kritisch.

**Der Markt & die unsichtbare Hand**

Am scheinbaren Höhepunkt des Videos formieren sich die unzähligen Bleistifte zu einer goldenen Hand. Sie symbolisieren die „freiwillige spontane Kooperation“ der Beteiligten und „den Markt bei der Arbeit“. Schauen wir uns die Containerbegriffe genauer an:

Ordne die Techniken der Beeinflussung der richtigen Definition zu.

Ansprache als KonsumentInnen	Ein Alltagsgut, der unbewusst bestimmte Gedanken oder Einstellungen anregt.
Hebische Lernregie	Die Leichtigkeit, mit der etwas verstanden oder wahrgenommen wird - oft mit positiver Wirkung.
Emotional aufgeladene Wörter	Adressierung über alltägliche Naturerfahrungen, nicht über kritisches Denken.
Informationsüberflutung	Wiederholte gleichzeitige Aktivierung von Reizen stärkt deren neuronale Verankerung.
Verarbeitungsflüssigkeit	Übermaß an Informationen, die hemisphäre Unterscheidung erschweren und Reflexion hemmen.
Natürlich eingebetteter Primat	Begriffe mit starker emotionaler Färbung, die Urbedürfnisse und Gefühle beeinflussen.

# Plurale Ökonomik

DIE MODULE

## Ist mein Ökonomie-Lehrbuch manipulativ?



### Ist mein Ökonomie-Lehrbuch manipulativ?

Silja Graupe

Ist mein Ökonomie-Lehrbuch manipulativ? Wie prägen Ökonomie-Lehrbücher unser Denken? In diesem Kurs untersuchen wir, wie einflussreiche Werke der Ökonomik nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch unbewusst Weltbilder formen. Anhand von Beispielen aus Standardwerken wie Samuelson/Nordhaus und Mankiw/Taylor decken wir auf, wie uns Framing, Metaphern und andere Techniken beeinflussen. Mit Übungen und Reflexionsfragen trainierst du deine „kognitive Selbstverteidigung“ – und lernst, ökonomische Grundannahmen kritisch zu hinterfragen.



[Zum Lernmodul](#)

## Die ökonomische Brille – über Einseitigkeit und Pluralität in den Wirtschaftswissenschaften



[Zum Lernmodul](#)

Dieser Kurs zeigt dir, wie die „ökonomische Brille“ unsere Wahrnehmung von Wirtschaft verengt. Du reflektierst zentrale Annahmen der Standardökonomie und übst dich in multiperspektivischem Denken.

**Die ökonomische Brille über Einseitigkeit und Pluralität in den Wirtschaftswissenschaften**

Silja Graupe

Die interaktive Graphik gibt dir Gelegenheit, mehr über die verschiedenen Schulen zu erfahren.

**Von wo schaue ich?**

Das Bewusstsein des eigenen Standpunktes, inklusive methodischer Vorannahmen und Grundüberzeugungen.

**Ökonomie als physikalisch-mathematische Wissenschaft**

Viele der methodischen Vorannahmen der Neoklassik wurden in ihrer Gründungszeit formuliert, Mitte des 19. Jahrhunderts. Ein zentraler Anspruch der Gründungsäter war es, die Ökonomie als eine Wissenschaft zu etablieren, die dem Vorbild der Naturwissenschaft exakt entspreche: Wie in der Physik sollte auch die Ökonomie Gesetzmäßigkeiten mathematisch beschreiben und kalkulierbar machen.

Leon Walras, einer der Begründer der Neoklassik, formulierte diesen Anspruch so:

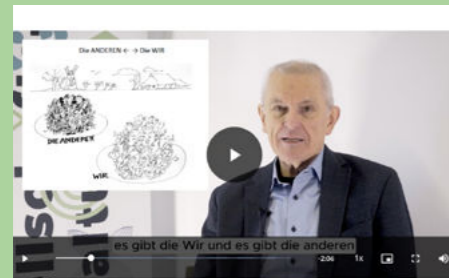
Ökonomie ist eine Wissenschaft, „die den physikalisch-mathematischen Wissenschaften in jedem Aspekt gleicht.“

Leon Walras (1834-1910), S. 71, eigene Übersetzung.

# Transformation

## DIE MODULE

Du fragst dich, wie du dich oder die Gesellschaft verändern kannst? Du bist auf der Suche nach einer dich verändernden Erfahrung oder nach Werkzeugen, endlich in der Gesellschaft anzupacken? Dann hast du den richtigen Ort gefunden! Diese Module wurden entwickelt, um Transformationsprozesse auf persönlicher oder gesellschaftlicher Ebene loszustoßen.



### Rechtspopulismus verstehen

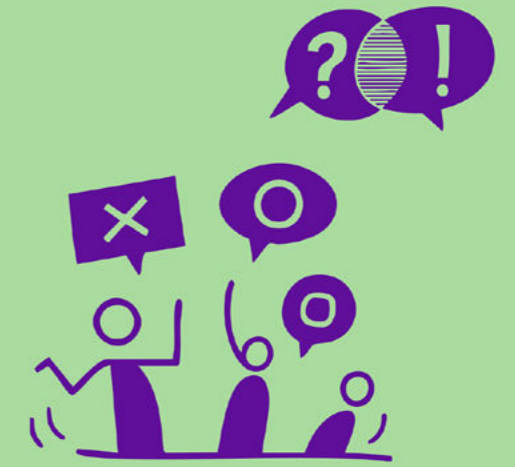
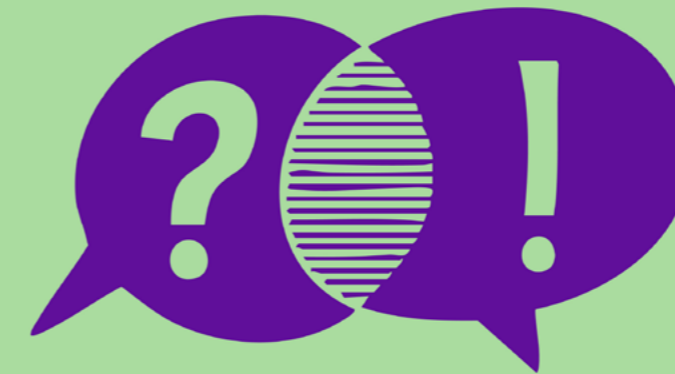
Rechtspopulistische Aussagen können verunsichern, besonders im privaten oder öffentlichen Umfeld. In diesem Modul lernst du, wie Rechtspopulismus funktioniert, woran man ihn erkennt und wie man reflektiert damit umgeht.

#### Die Charakteristik rechtspopulistischer Sprache

- 1 Die Gesellschaft ist in zwei Gruppen geteilt: Wir und die anderen.
- 2 Diese Trennung findet auf weiteren Ebenen statt: der Moral, der Wahrheit und der Schuld. Dabei ist das Wir immer gut, spricht immer Wahrheit und ist immer Opfer, während die anderen immer böse sind, immer unwahr sprechen und immer Täter sind.
- 3 Kernbotschaften sind: Wir leiden unter den anderen, sie bedrohen uns, wir müssen uns gegen sie wehren!
- 4 Typischerweise sind die anderen beispielsweise eine Elite, eine System, eine Bevölkerungsgruppe.



[Zum Lernmodul](#)



### Rechtspopulismus verstehen

Walter Ötsch

# Warum gewinnt der Rechtspopulismus weltweit an Einfluss, und wie können wir damit umgehen?



### Futures Wheel

Das Modul „Futures Wheel“ bietet einen praktischen Einblick in eine Methode der 4FutureLabs, einem innovativen Bildungsformat der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung (HfGG). Mit dem Futures Wheel lernst du, komplexe Zusammenhänge und mögliche Zukunftsszenarien visuell darzustellen und zu analysieren. Das Modul unterstützt dich darin, gesellschaftliche Entwicklungen aus verschiedenen Perspektiven zu erkunden und aktiv an der Gestaltung nachhaltiger und wünschenswerter Zukünfte mitzuwirken.



[Zum Lernmodul](#)

# Transformation

DIE MODULE

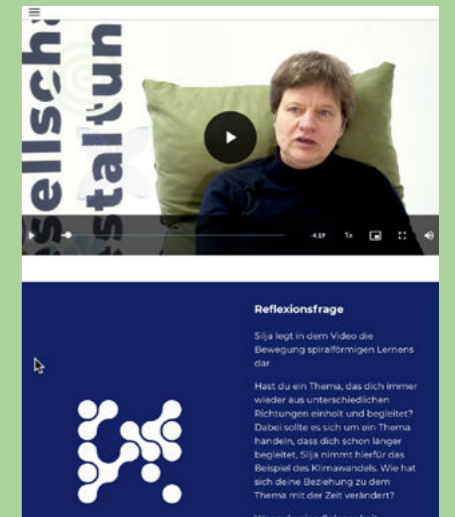


### Transformatives Lernen

Wie können wir uns in einer komplexen Welt orientieren und sie aktiv gestalten? Das Bildungskonzept „Transformatives Lernen“ nutzt die „Spirale transformativen Lernens“ als methodischen Ansatz, um bestehende Denkweisen kritisch zu reflektieren und neue Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen.



[Zum Lernmodul](#)

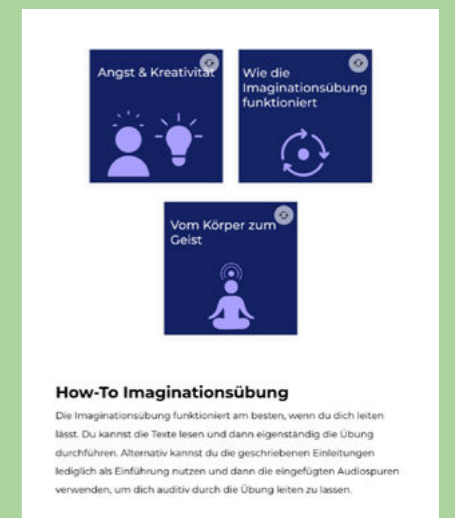
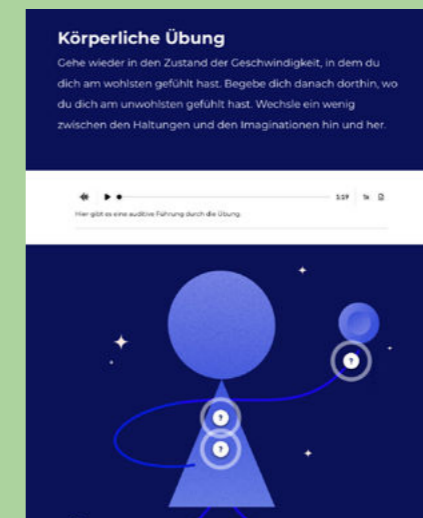


### Wider die Zukunftsangst – Eine Imaginationsübung

Keine Angst vor der Zukunft! In diesem Modul entwickelst du mit Hilfe deiner Vorstellungskraft eine neue Haltung zu deiner Zukunft – geführt per Audio oder Text. Viel Erfolg!



[Zum Lernmodul](#)



# Nachhaltigkeit

## DIE MODULE

Nachhaltigkeit ist einer der zentralen Begriffe der Gegenwart. Möchtest du mehr über das Konzept erfahren? Oder weißt du schon viel über Nachhaltigkeit und möchtest mehr über nachhaltige Projekte erfahren oder aktiv werden? Dann hast du hier den richtigen Ort gefunden.



## Eine kurz(e) Geschichte über Menschen, Recht und Natur

Wie können wir Wirtschaft neu denken, so, dass sie nicht gegen, sondern mit der Natur arbeitet? In diesem Modul erforschst du das Verhältnis des Menschen zur Natur aus ökonomischer Perspektive: Wie prägt Eigentum unsere Umweltbeziehungen? Welche Rechte könnte die Natur selbst haben? Und wie sähe eine wirklich nachhaltige Wirtschaftsordnung aus?



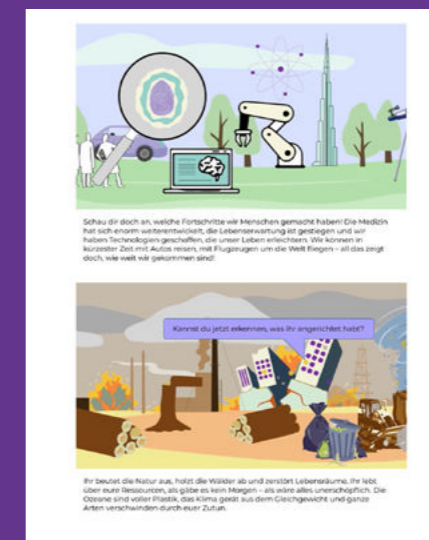
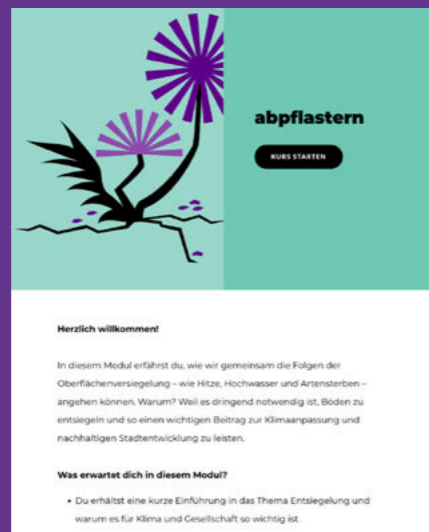
[Zum Lernmodul](#)

## abpflastern

Wie lassen sich versiegelte Flächen nachhaltig umgestalten? Im Modul „abpflastern“ erfährst du, warum Entseiegelung Klima und Gesellschaft hilft und wie du dich aktiv einbringen kannst!



[Zum Lernmodul](#)



MODULE

# aus der Lehre

Einige der Module wurden gezielt für den Einsatz in der Lehre entwickelt. Sie dienen als begleitende Lernangebote zu Seminaren und ermöglichen es Studierenden, zentrale Inhalte selbstständig zu erarbeiten und zu vertiefen. Durch die Kombination aus Texten, Videos, Reflexionsfragen und interaktiven Elementen unterstützen die Module unterschiedliche Lernzugänge und bereiten Themen strukturiert auf.

Gleichzeitig eröffnen sie neue didaktische Möglichkeiten: Lehrende können Inhalte auslagern, Diskussionen vorbereiten oder einzelne Aspekte eines Seminars digital vertiefen. So entsteht ein flexibles Lernformat, das die Präsenzlehre ergänzt und Studierenden Raum für eigenständige Auseinandersetzung mit komplexen Fragestellungen bietet.

## Grundprozesse und Felder der Ökonomisierung

Dieses Online-Modul begleitet die Kurse „Gegenwartsreflexion: Ökonomien und sozial-ökologische Krisen“ sowie „Ökonomien und Krisen der Gegenwart“. Anhand von Texten, Videos und Reflexionsaufgaben werden zentrale Thesen von Silja Graupe zur „Ökonomisierung“ der Gesellschaft erarbeitet. Dabei gehen wir der Frage nach, wie ökonomische Denkweisen Politik, Kultur und Daseinsvorsorge prägen und was es bedeutet, wenn Ökonomisierung auch unsere Wahrnehmung und unser Denken verändert.

Silja geht auf die Grundthesen des Textes ein.

In diesem Zitat aus dem Aufsatz macht Silja ihr Anliegen deutlich:

„[M]eine These [lautet], dass der ökonomische Imperialismus auf eine komplette Um- und Neustrukturierung solcher Frames abzielt und damit nicht weniger als eine Ökonomisierung menschlicher Erkenntnis zu bewirken sucht: Ein Begriff wie ‚Bildung‘ wird seinen ursprünglichen kognitiven Deutungsrahmen gewaltsam entrissen und in einen anderen Nährboden semantischer Bezüge und Erfahrungsassoziationen umgetopft; ein

of personal, social and economic well-being.“  
- Kenney (2007, S. 29)

Was fällt euch auf? Wo sind bereits spezifische Anklänge an eine Ökonomisierung?

Siljas Einordnung

Silja geht auf den ersten Zitat des Textes ein.

Im Video geht Silja beispielhaft auf den Prozess der Quantifizierung im Gesundheitssektor und im Bildungsbereich ein.

Silja spricht über Quantifizierung im Krankheitsbereich (0:00 - 4:42) und in der Bildung (ab Min. 4:45).

## How to articulate?

Dieses Modul führt in die Gestaltungswerkstatt für digitale Lernmodule ein. Ihr lernt die Grundlagen der Software Articulate Rise 360 kennen und erhaltet einen Überblick darüber, wie sich mit vorgefertigten Bausteinen eigene Lernmodule entwickeln lassen. Ergänzend gibt das Modul Impulse zu Storytelling und Narrativen, die dabei helfen können, Inhalte kreativ und verständlich aufzubereiten.

Der "Golden Circle" - für die Hands-On-People

Gerade in der Unternehmenskommunikation und im Marketing wird gerne der "Golden Circle" von Simon Sinek verwendet, um die eigene Geschichte von sich selbst oder einem Produkt zu transportieren. Du nimmst dir diese Methode als Vorbild nehmen, um dein Modul aufzubauen. Den Golden Circle erklärt Simon Sinek hier:

Umsetzung

Der Golden Circle ist eine einfache Idee. Die Arbeit besteht in der eigenen

# Open Access Publication

Grundlagenwerk

## **Bildung jenseits der Ökonomisierung. Impulse für ein transformatives Lernen**

*Silja Graupe*

Das Buch versammelt fünfzehn zentrale Texte aus über einem Jahrzehnt Arbeit an der Schnittstelle von Ökonomie, Philosophie und Pädagogik. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass Bildung heute zunehmend unter dem Primat ökonomischer Verwertbarkeit steht – mit weitreichenden Folgen für unser Verständnis von Lernen, Mensch und Gesellschaft.

Der erste Teil untersucht die Ökonomisierung des Bildungssystems insgesamt: von der Idee des „Humankapitals“ über Leistungs- und Wachstumslogiken bis hin zu Formen der Selbstoptimierung, die zunehmend auch Schulen und Hochschulen prägen.

Der zweite Teil richtet den Blick auf die ökonomische Bildung selbst. Er analysiert, wie ökonomische Lehrbücher, Denkweisen und Sprachformen Wahrnehmungen von Mensch, Gesellschaft und Demokratie prägen und dadurch eine geistige Monokultur stabilisieren können.

Der dritte Teil entwickelt Perspektiven für eine Neugestaltung von Bildung. Im Zentrum steht das Konzept des transformativen Lernens: Lernen als Prozess, in dem Menschen ihr Verhältnis zu sich selbst, zur Gesellschaft und zur Welt reflektieren und neue Formen sinnstiftender Praxis entwickeln können. Dabei fließen auch Erfahrungen aus der Gründung und Entwicklung der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung (HfGG) ein.

## BILDUNG JENSEITS DER ÖKONOMISIERUNG

Silja Graupe



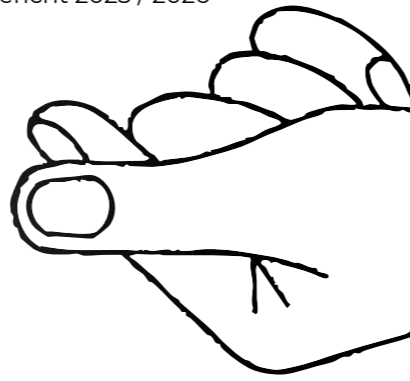
Silja Graupe

# BILDUNG JENSEITS DER ÖKONOMISIERUNG

Impulse für ein transformatives Lernen

[transcript] Neue Ökonomie

# Entwicklung der Didaktik



Alle Modulentwicklungen wurden vor dem Hintergrund der Didaktik des transformativen Lernens entwickelt. Ziel ist es, Lernräume zu schaffen, in denen Teilnehmende nicht nur Wissen aufnehmen, sondern eigene Denk- und Wahrnehmungsweisen reflektieren und weiterentwickeln können. Sie sollen sich in allen drei Bereichen von „neu sein“, „neu denken“ und „neu handeln“ bilden können.

Gleichzeitig werden die Module mit Blick auf eine breite Zielgruppe entwickelt. Der Digitale TransformationsCampus soll Lernangebote bereitstellen, die sowohl in Hochschulen als auch in Schulen und Weiterbildungsformaten eingesetzt werden können. Dadurch entsteht ein flexibler Bildungsraum, der wissenschaftliche Inhalte zugänglich macht und neue Formen des gemeinsamen Lernens ermöglicht.

Die Module sind daher so gestaltet, dass sie unterschiedliche Zugänge zum Lernen ermöglichen: durch Texte, Videos, visuelle Darstellungen, Reflexionsfragen und interaktive Elemente. Dabei wird bewusst mit verschiedenen Formaten gearbeitet, um komplexe Inhalte verständlich aufzubereiten und zur eigenständigen Auseinandersetzung anzuregen.



## Didaktische Merkmale

## Beispielhafte Umsetzung

### Beginn mit dem Wozu:

Die Frage, die als Grundlage der Module dient, ist die nach der eigenen Motivation des Lernens: dem eigenen Wozu. Deshalb beginnen die Lernreisen stets mit der eigenen Motivation: Wozu könnte dieses Modul den Lernenden hilfreich sein?

Die Umsetzung dieses Grundsatzes zeigt sich besonders deutlich in dem Modul „Rechtspopulismus verstehen“. Das Modul ist in Gänze so konzipiert, dass es nicht vorgefertigtes Wissen transportiert. Stattdessen besteht der Zweck des Moduls darin, einen Umgang mit dem Rechtspopulismus finden.

### Überkommen der Fremdsteuerung:

Eines der Hauptziele der Spirale Transformativen Lernens (siehe Abbildung links) besteht darin, den Lernenden nicht mehr das Bildungsziel und die Inhalte vorzugeben, sondern zur Selbststeuerung des Lernprozesses zu gelangen. So schwierig dies auch im Digitalen umzusetzen ist, so versuchen wir dennoch, diesem Ziel gerecht zu werden, indem den Lernenden eher Angebote gemacht werden, als dass ihnen feststehendes Wissen vermittelt wird. Zwar bauen wir beispielsweise Wissensabfragen in die Lernreisen ein, diese dienen jedoch nicht der Überprüfung des Wissens, sondern der Reflexion.

Im Modul „Was ist Geld?“ wurde dieses Prinzip bisher am stärksten umgesetzt. So haben die Lernenden neben dem linearen Weg durch das Modul immer wieder die Möglichkeit, kleinere Abzweigungen zu nehmen und Wissen zu vertiefen – müssen dies aber nicht. Darüber hinaus gibt es ausgiebige Reflexionsfragen, die zum eigenständigen Denken und Weiterführen des gelernten Wissens einladen.

### Orientierung am neu sein, neu denken, neu handeln:

Die Spirale Transformativen Lernens zeichnet sich durch drei Transformationserfahrungen aus, die auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden: Während die Ebene des *neu seins* auf einer personalen Veränderung beruht, betrifft das *neu denken* die kognitive Ebene und das *neu handeln* die habituelle Ebene. Auf dem Campus möchten wir vor allem alle drei Ebenen abbilden und für alle drei Ebenen Angebote bieten.

Der Schwerpunkt liegt derzeit noch vor allem auf dem *neu denken* als kognitive Umsetzung, bearbeiten wir noch recht klassische Lerninhalte. Mittelfristig möchten wir die Plattform so aufbauen, dass sich alle drei Ebenen abbilden lassen. Das Modul zur Projektvorstellung „abpflastern“ bewegt sich in die Richtung *neu handeln*, indem hier aufgezeigt wird, wie Interessierte in Ihren konkreten Handlungsvollzügen aktiv werden können. Auch das Modul zur Neoliberalen Beeinflussung versucht, nicht nur neu zu denken, sondern die Lernenden in einem anderen Umgang mit der Welt zu ermächtigen. Am Ende des Moduls sollen Lernende nicht nur neoliberale Beeinflussung verstehen, sondern auch mit anderen Augen durch die Welt gehen.

### Breite Zielgruppe:

Der Digitale TransformationsCampus soll eine ganzheitliche Bildung für alle darstellen. Deshalb soll nicht nur eine bestimmte Zielgruppe, zum Beispiel Studierende, daran teilhaben können, sondern Module auch so aufgebaut sein, dass sie für vielseitige Zielgruppen interessant sind.

Diese breite Zielgruppe zeigt sich in der bereits in Präsenz in unterschiedlichen Kontexten erprobten Imaginationsübung „Wider die Zukunftsangst“. Die Übung selbst setzt bei den Sorgen um die Zukunft an und setzt nichts weiter als das voraus: Jeder Mensch kann sich auditiv oder schriftlich durch die Übung leiten lassen.

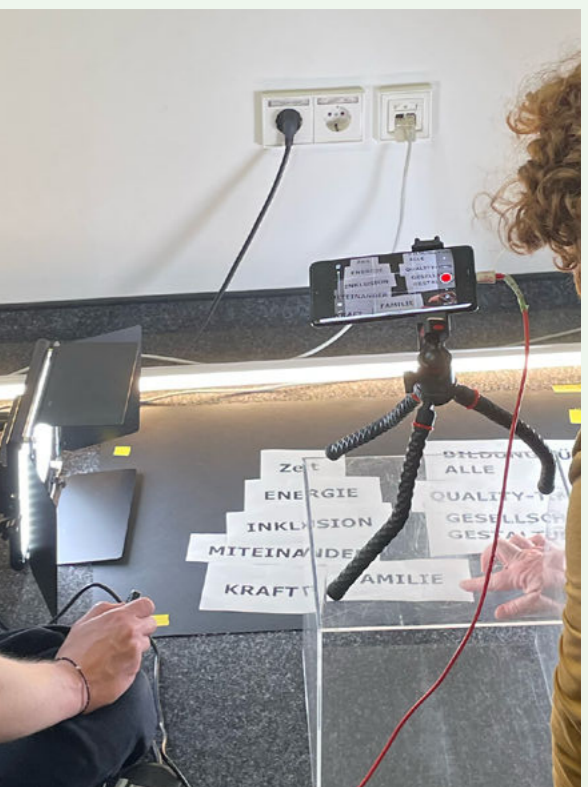
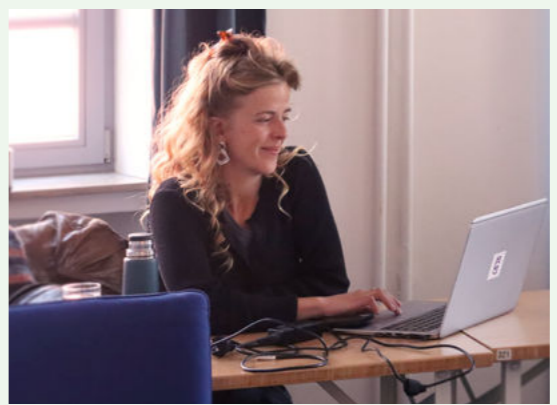
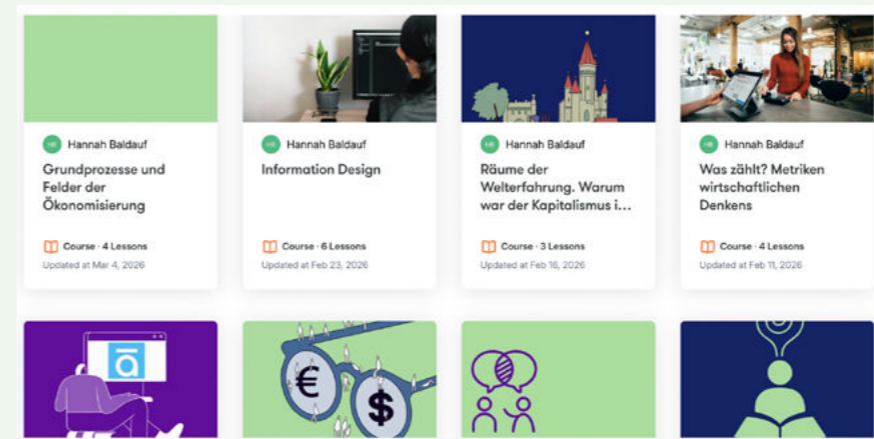
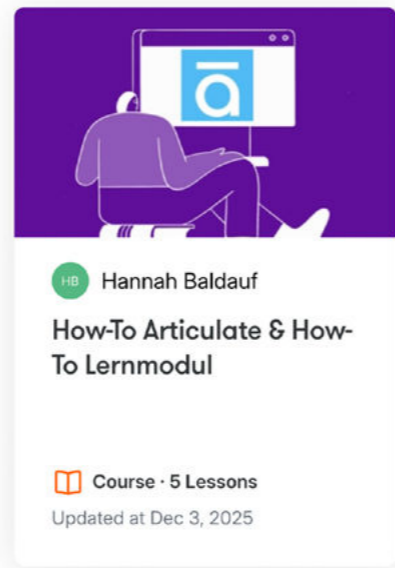
# Einblicke in die Modulentwicklung

Im Zentrum des Projekts stand von Beginn an die Frage, wie sich das besondere Bildungskonzept der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung in einen digitalen und öffentlich zugänglichen Lernraum übersetzen lässt. Dieser Frage sind wir im Verlauf des Projekts auf vielfältige Weise nachgegangen.

Gemeinsam haben wir unterschiedliche Formate entwickelt und erprobt, um Inhalte aus Forschung und Lehre der HfGG zugänglich und erfahrbar zu machen. Daraus entstanden zahlreiche Module in verschiedenen Formen: textbasierte Lerninhalte, illustrierte Geschichten und Lernreisen, Erklärvideos sowie weitere Videoformate. Zudem wurden Methoden aus der Präsenzlehre in digitale Formate übersetzt. Ziel war es, komplexe Inhalte sowohl für Studierende greifbar aufzubereiten als auch für Menschen außerhalb der Hochschule zugänglich zu machen.

Die Entwicklung der Module war ein kollaborativer Prozess. Wir arbeiteten mit verschiedenen digitalen Tools zusammen, darunter Miro, Articulate und gemeinsame Dokumente, tauschten Ideen in regelmäßigen Meetings aus und entwickelten Inhalte sowohl in digitalen Räumen als auch im direkten Austausch am Tisch weiter. In wöchentlichen Treffen und gemeinsamen Workshops widmeten wir uns Schritt für Schritt der Frage, wie sich Lernen, Reflexion und Gestaltung in einem digitalen Lernraum verbinden lassen.

So entstand im Laufe der Zeit ein wachsender Fundus an Lernmodulen, der nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch neue Formen der Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen sowie der Persönlichkeitsbildung ermöglicht.

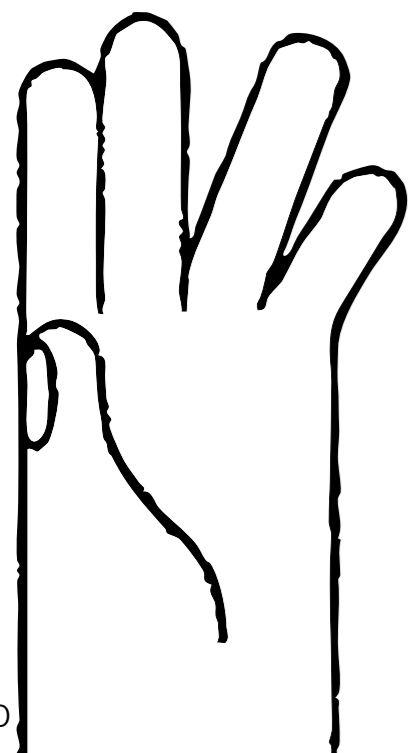
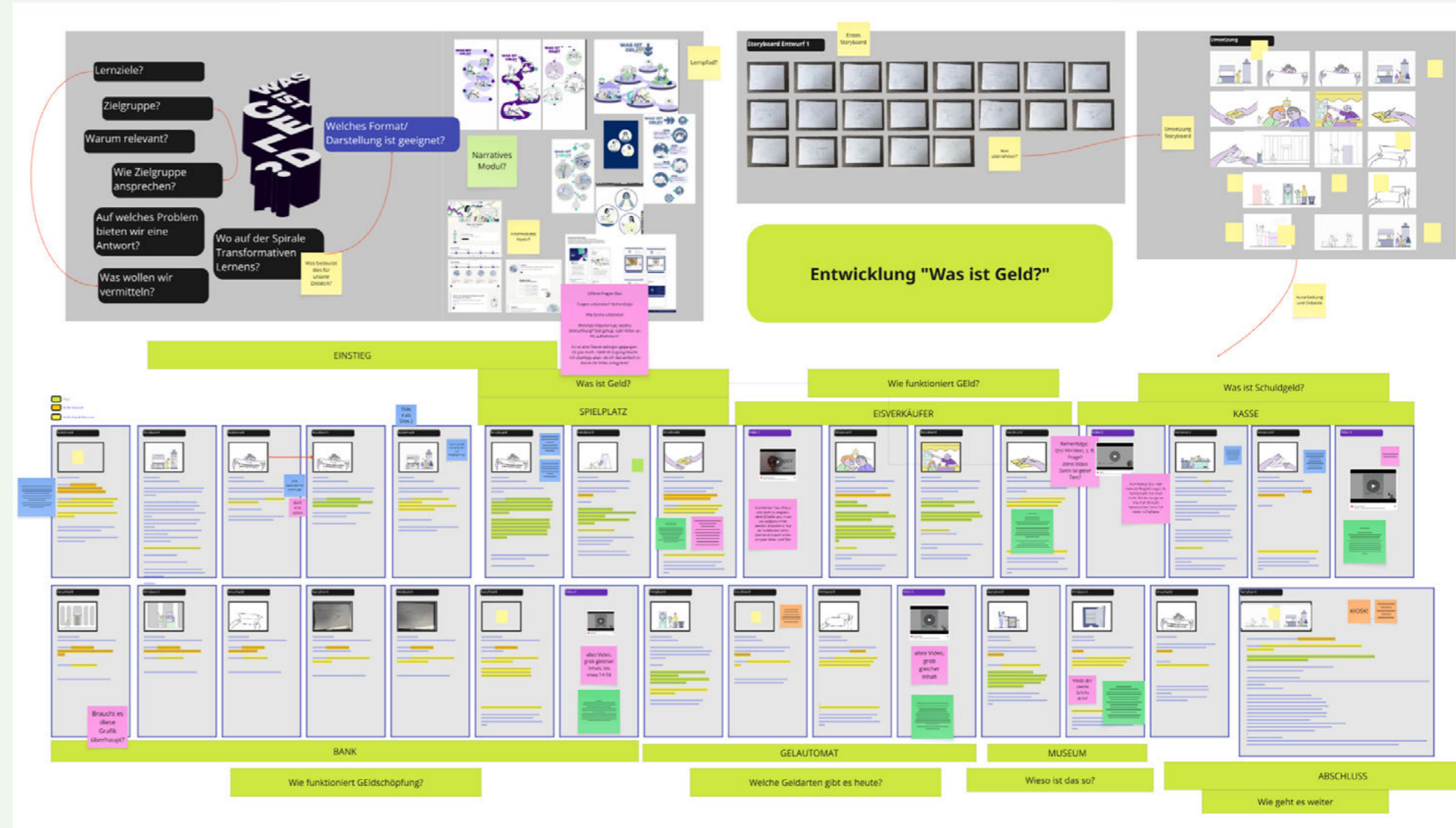


Bevor ein Modul in der Lernsoftware umgesetzt wird, durchläuft es zahlreiche Entwicklungsschritte. Am Beispiel eines Moduls lässt sich dieser Prozess gut nachvollziehen.

Am Anfang steht meist eine gemeinsame Idee, die zunächst im Team gemeinsam mit Lehrenden und Wissenschaftler:innen ausgearbeitet wird. Darauf aufbauend entstehen erste Storyboards auf Papier, eine passende Bildsprache wird entwickelt und Skripte für Erklärvideos werden geschrieben. In mehreren Feedbackrunden werden diese Ansätze immer wieder gemeinsam besprochen, angepasst und weiterentwickelt.

Anschließend folgen die gestalterischen und technischen Umsetzungsschritte: Illustrationen werden erstellt, Videos gedreht und nachbearbeitet, Einleitungen, Reflexionsfragen und erklärende Texte formuliert. Erst danach werden alle Inhalte in der Lernsoftware Articulate zusammengeführt und dort Schritt für Schritt aufgebaut.

Auch nach dieser Phase bleibt der Prozess offen: Module werden getestet, überarbeitet und weiterentwickelt, bis sie schließlich veröffentlicht werden und Teil des digitalen Lernangebots werden.



# Einblicke in die Design Entwicklung

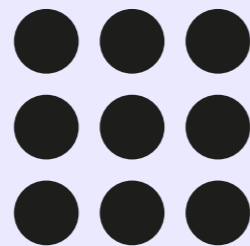
## VISUELLE IDENTITÄT

Parallel zur Entwicklung der Lernmodule wurde auch eine visuelle Identität für den Digitalen TransformationsCampus erarbeitet. Ziel war es, eine Gestaltung zu entwickeln, die sowohl an das Corporate Design der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung anschließt als auch die Eigenständigkeit des Projekts sichtbar macht.

Im Zentrum der Überlegungen stand die Frage, wie sich die Idee eines digitalen, offenen und transformativen Lernraums gestalterisch ausdrücken lässt. Ausgangspunkt war ein klares Raster, das für Struktur, Digitalität und Systematik steht. Daraus entwickelte sich schrittweise eine abstrahierte Figur aus einfachen Formen und Punkten. Sie lässt sich als menschliche Gestalt lesen und symbolisiert damit den Menschen im Zentrum von Bildung und Transformation. Gleichzeitig bleiben die Formen bewusst offen und beweglich, sie wirken im Fluss und lassen Raum für Interpretation.

Der Entwicklungsprozess umfasste zahlreiche Skizzen, Varianten und Diskussionen im Team. Dabei wurden Form, Symbolik und Anwendbarkeit immer wieder überprüft und weiterentwickelt. So entstand ein Logo, das sowohl die Verbindung von Mensch und Digitalität als auch Offenheit, Bewegung und die Möglichkeit neuer Verknüpfungen sichtbar macht.

Das Raster – die Grundlage unseres Logos. Es steht für Digitalität und Ordnung.



Im Laufe der Erarbeitung sind wir durch verschiedene Ansätze und Ideen gegangen:



### Digital, aber menschlich

„making and breaking the grid“ Das Logo basiert auf einem klar strukturierten Raster. Feine Unregelmäßigkeiten und weiche, lebendige Formen setzen sich bewusst von einer sterilen Tech-Ästhetik ab.

### Transformation

Formen wirken fließend und verformbar. Sie befinden sich in stetiger Bewegung. Bewegung wird zum grafischen Motiv, auch in statischer Darstellung. Je nach Kontext können sich die Formen verändern und anpassen.

Optional sind die Elemente animierbar.

### Gestaltungsprinzipien Formlogo

#### Offenheit

Reduzierte, abstrahierte Formen lassen Raum für Interpretation, unterstützt durch flexible Raster und offene Strukturen.

#### Bildung

Einzelne Elemente sind bereits verknüpft – andere stehen noch isoliert da und warten darauf, verbunden zu werden. Leerstellen im Gefüge zeigen: Hier ist noch Raum für neues Wissen, für Entwicklung, für Wachstum.



#### Form

Assoziation einer menschlichen Figur: Kopf (Kreis) oben, zwei „Arme“/Tropfenformen seitlich nach außen, „Beine“/Tropfen nach unten.

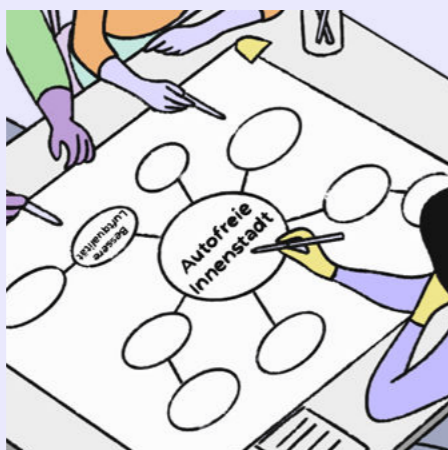
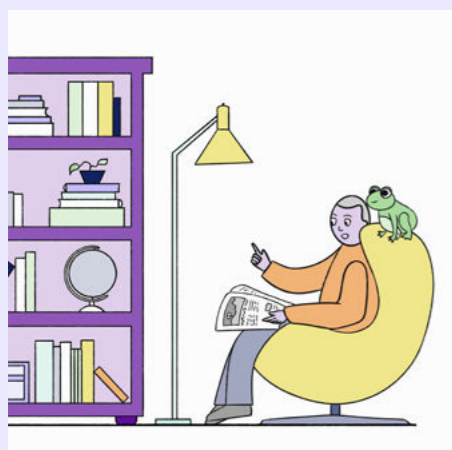
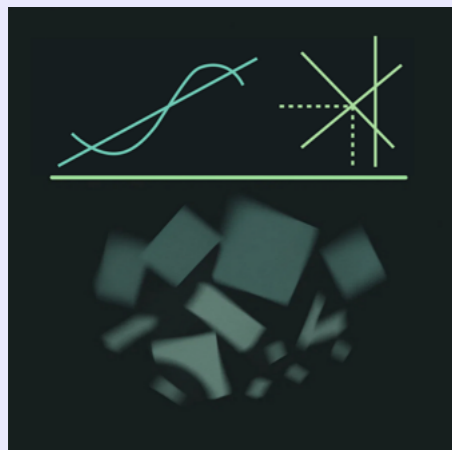
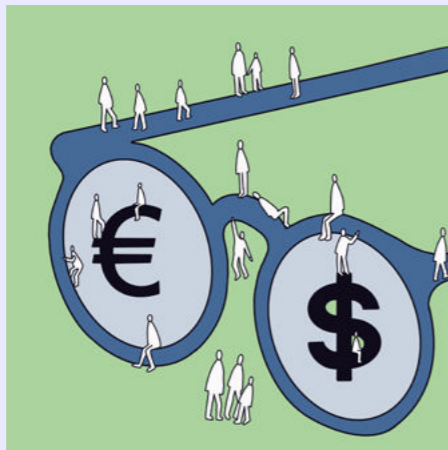
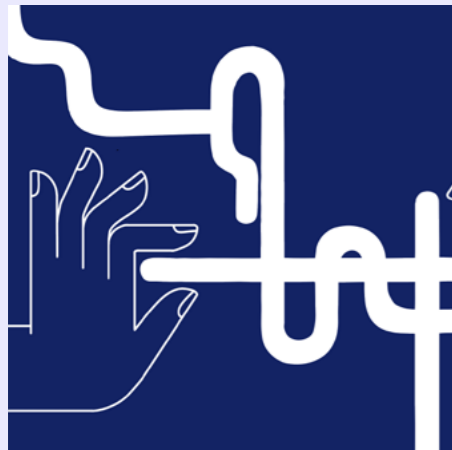
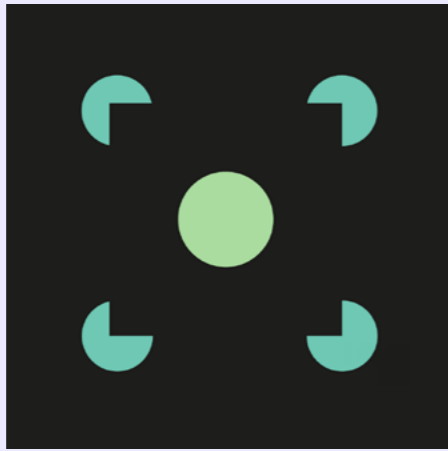
Durch Kombination aus Kreisen und abgerundeten Tropfen-/blob-Formen entsteht ein organisch-modulares Erscheinungsbild. „Transformation, Weiterentwicklung“.

Alleinstehende Kreise/Punkte suggerieren Verknüpfungen, Netzwerke, Wissen, das sich noch verbinden möchte.

Der offene Raum zwischen einzelnen Formen („Leerraum“) suggeriert Potenzial, Offenheit, Weiterentwicklung, es ist noch etwas möglich, das sich formen kann.

Die Rasterstruktur, auf der die Figur basiert, vermittelt digitalen Unterbau und System, zugleich durch das Herausragen des Kopfes wird dieses Raster bewusst „gebrochen“.





# Einblicke in die Design Entwicklung

## BILDSPRACHE

Für die einzelnen Module wurde eine eigenständige Bildsprache entwickelt, die sich aus den inhaltlichen Anforderungen der Themen sowie den didaktischen Zielen des Digitalen TransformationsCampus ableitet.

Ziel war es, komplexe Inhalte nicht nur verständlich, sondern auch zugänglich und erfahrbar zu machen. Die visuelle Gestaltung übernimmt dabei eine zentrale Rolle in der Wissensvermittlung: Sie strukturiert Inhalte, unterstützt narrative Zugänge und eröffnet neue Perspektiven auf abstrakte Themen.

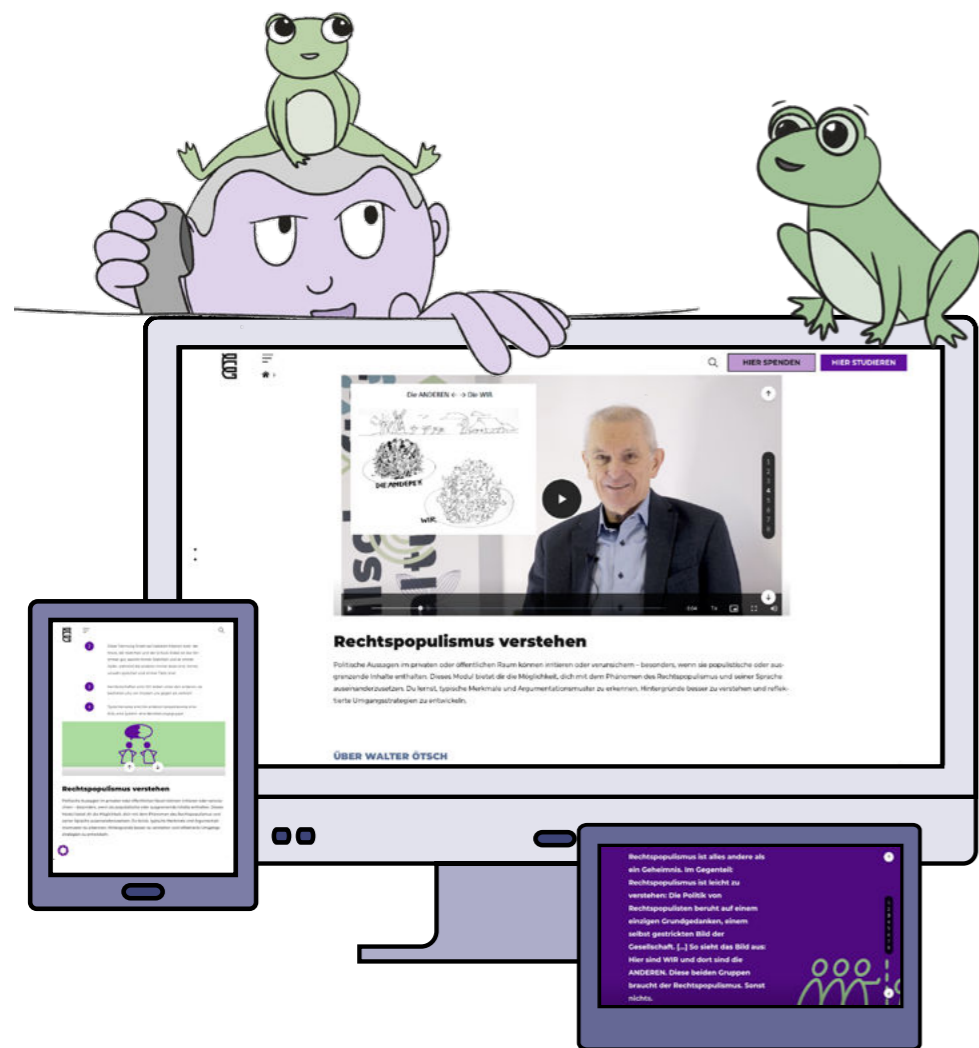
Die Bildwelten wurden je nach Modul unterschiedlich ausgearbeitet. Dabei reicht das Spektrum von reduzierten, ikonischen Darstellungen bis hin zu narrativen Illustrationen und szenischen Bildsequenzen. In einigen Modulen werden Figuren und Situationen genutzt, um gesellschaftliche Dynamiken sichtbar zu machen und Identifikation zu ermöglichen. In anderen Kontexten stehen abstraktere Formen, Diagramme oder symbolische Darstellungen im Vordergrund, die insbesondere komplexe Zusammenhänge und Denkmodelle visualisieren.

Die Illustrationen sind bewusst reduziert und lassen Raum für Interpretation, um Reflexion anzuregen, anstatt eindeutige Antworten vorzugeben. Gleichzeitig sorgen klare Formen, begrenzte Farbpaletten und wiedererkennbare Gestaltungselemente für Orientierung und Konsistenz innerhalb der Module.

Die Bildsprache folgt dabei nicht einem starren System, sondern wird als flexibles Werkzeug verstanden. Sie kann je nach Thema angepasst, erweitert oder gebrochen werden, immer mit dem Ziel, den jeweiligen Inhalt bestmöglich zu unterstützen. So entstehen visuelle Lösungen, die sowohl die Vielfalt der Themen widerspiegeln als auch die gemeinsame gestalterische Haltung des Projekts sichtbar machen.

# Rückblick

In der bisherigen Projektphase konnten zentrale Meilensteine erreicht werden. Auf der aktuellen Version des Digitalen TransformationsCampus sind bereits zahlreiche digitale Lernangebote veröffentlicht, die die Besonderheiten der HfGG-Lehre auch online erfahrbar machen. Ein Schwerpunkt lag auf der anspruchsvollen Aufgabe, die transformativen Lehrmethoden der Hochschule in digitale Formate zu übersetzen – didaktisch durchdacht, interaktiv und zugänglich. Parallel dazu wurde das Team gezielt erweitert und die technischen wie inhaltlichen Grundlagen für den weiteren Ausbau geschaffen. Aktuell arbeiten wir an der Weiterentwicklung der Plattformstruktur, an der inhaltlichen Vertiefung der Module sowie an der strategischen Verbreitung des Angebots.



- Laufend über alle Phasen hinweg:**
- Kontinuierliche Modulproduktion: Themenentwicklung, Storyboards, Videodreh, Textarbeit, technische Umsetzung
- Didaktische Weiterentwicklung: Schärfung von Leitfäden, neue Formate, strukturierte Feedbackprozesse
- Gestalterische Arbeit: Weiterentwicklung von Bildsprache, VI und grafischer Systematik
- Kommunikation und strategische Ausrichtung
- Enge Zusammenarbeit mit internen & externen Expert:innen



## Ausblick und nächste Schritte Ab 2026

Der DTC entwickelt sich zu einer eigenständigen digitalen Lernplattform mit wachsendem Partner:innennetzwerk. Neue Lernpfade, vertiefende Inhalte und ein stärkerer Fokus auf Nutzer:innenfreundlichkeit und Community stehen im Mittelpunkt. Ziel ist eine langfristige, nachhaltige Etablierung.

## Ausbau und Weiterentwicklung Frühjahr bis Ende 2025

Das Modulangebot wächst kontinuierlich, neue Formate wie Erklärvideos und interaktive Elemente kommen hinzu. Die Plattform wird benutzer:innenfreundlicher gestaltet und um Kategorien ergänzt. Der DTC beginnt sich in der Lehre zu verankern und wird öffentlich sichtbar.

## Aufbau und erste Umsetzung Mitte 2024 bis Frühjahr 2025

Die Grundlagen werden konkret: Erste digitale Lernmodule entstehen, Prototypen werden getestet, die technische Infrastruktur wird aufgebaut. Im Frühjahr 2025 geht der Demo-Campus online, mit ersten Modulen zu Themen wie Geld, Zukunft und Bildung. Die didaktischen Leitlinien des DTC nehmen Form an.

## Ideen- und Konzeptionsphase bis Mitte 2024

Der Digitale TransformationsCampus (DTC) entsteht aus der Vision, Bildung neu zu denken: transformativ, digital und zugänglich. In dieser frühen Phase werden erste Inhalte gesammelt, didaktische Ansätze geschärft, Gestaltungsprinzipien definiert und ein interdisziplinäres Projektteam aufgebaut.

# Ausblick

Der Digitale TransformationsCampus befindet sich weiterhin in Entwicklung und wird in den kommenden Monaten weiter ausgebaut. Neben der kontinuierlichen Entwicklung neuer Lernmodule arbeiten wir daran, bestehende Inhalte stärker miteinander zu verknüpfen und den Campus als zusammenhängenden Lernraum zu gestalten.

Ein wichtiger nächster Schritt ist die Einführung von Lernpfaden, die einzelne Module thematisch verbinden und Nutzer:innen eine strukturierte Orientierung durch verschiedene Themenfelder ermöglichen. Auf diese Weise sollen Inhalte nicht nur einzeln zugänglich sein, sondern auch als zusammenhängende Lernreise erfahrbar werden.

Zudem ist geplant, den Digitalen TransformationsCampus im Jahr 2026 in einer Version 2.0 online zu stellen. Mit dieser Weiterentwicklung möchten wir den Campus erstmals als vorläufig vollständigen, in sich geschlossenen digitalen Bildungscampus präsentieren. Ziel ist es, eine Plattform zu schaffen, die wissenschaftliche Inhalte, transformative Lernformate und gesellschaftliche Fragestellungen dauerhaft miteinander verbindet und kontinuierlich weiterentwickelt werden kann.

Auf den folgenden Seiten geben wir einen Überblick über die Module, die sich derzeit in Vorbereitung befinden und in naher Zukunft veröffentlicht werden sollen.

# Geplante Module

## Räume der Welterfahrung

Warum war der Kapitalismus im Mittelalter nicht möglich?

Walter Ötsch



Blick ins frühe Mittelalter. Dort gibt es kein eigenes Geldsystem und keine abstrakte Vorstellung von Geld – es gibt keine einheitliche Bezeichnung für Geld, weder im Lateinischen noch in anderen Sprachen. Am ehesten gibt es Münzen. Doch das ist nicht gleich Geld.

In diesem Modul werfen wir Blicke in die Wirtschaft des Mittelalters – und verstehen dadurch unsere gegenwärtige Wirtschaft besser.

**Räume der Welterfahrung**  
Warum war der Kapitalismus im Mittelalter nicht möglich?  
Walter Ötsch

Das Modul beruht auf Walter Ötschs Seminar zur Zukunftsgeschichte des Denkens über Wirtschaft. Hier erklärt er, warum wir uns damit beschäftigen sollten.

WEITER

Durch Zehnt – eine Abgabe vor allem auf landwirtschaftliche Produkte – Kirchensteuern, Ämterverkauf und Ablasshandel vermehrt die Kirche zunehmend ihr Vermögen.

Doch Münzen und Geld vermehren und verteilen sich nicht nur über die Kirche, sondern finden auch einen größeren Zugang in anderen Bevölkerungsschichten. Im späten Mittelalter kommt es zu einem größeren Bevölkerungswachstum. Vom 10. bis zum 14. Jahrhundert verdoppelt bis vervierfacht sich die europäische Bevölkerung nahezu. Gleichzeitig steigt die Lebenserwartung um ein Jahrzehnt auf 35 Jahre.

**Schritt 1**  
**Räderflug und Dreifelderwirtschaft**

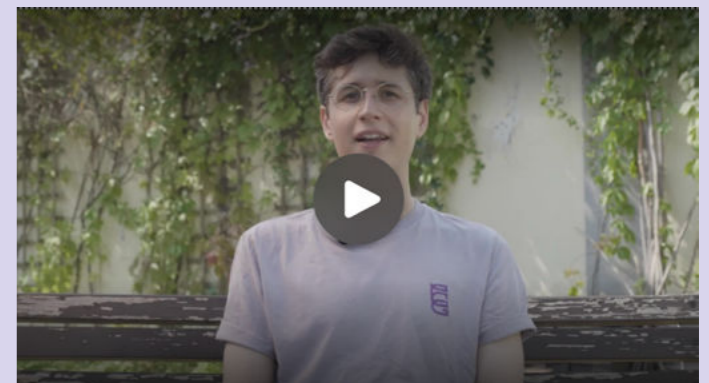
In der Landwirtschaft wird von der Zweifelderwirtschaft zur Dreifelderwirtschaft umgestellt. In der Zweifelderwirtschaft wurde ein Teil des Felds bepflanzt, während der andere Teil brach lag. In der Dreifelderwirtschaft werden nun zwei Teile bepflanzt (beispielsweise mit Winter- und Sommergetreide), während ein Teil zur Regeneration brach liegt. Gleichzeitig wird der Räderflug eingeführt, der den radslosen Hakenflug ersetzt und weniger Aufwand in der Benutzung bedarf.

## Räume der Welterfahrung: Warum war der Kapitalismus im Mittelalter nicht möglich?

In diesem Kurs lernst du, wie Wirtschaft im Mittelalter gedacht und gelebt wurde. Denn vieles, was heute uns selbstverständlich oder sogar „naturegeben“ erscheint, war damals undenkbar. Das zeigt: Unser Wirtschaftssystem ist historisch gewachsen und grundlegend veränderbar. Die Kursinhalte basieren auf den Werken des Ökonomen und Kulturhistorikers Walter Ötsch.

## 4 Future Labs

Dieses Modul stellt die 4FutureLabs vor und geht der Frage nach, warum Räume zur gemeinsamen Zukunftsgestaltung gerade in Zeiten multipler Krisen wichtig sind. Ausgangspunkt ist ein Imagevideo, das die Idee und Arbeitsweise der Labs sichtbar macht. Darauf aufbauend beleuchtet das Lernmodul zentrale Aspekte: Wie können wir Zukünfte imaginieren, welche Rolle spielen kollektive Vorstellungskraft und warum braucht es Orte, an denen neue Perspektiven für gesellschaftlichen Wandel entstehen können.



**Metriken wirtschaftlichen Denkens**  
von Prof. Oliver Schlaudt



## Metriken wirtschaftlichen Denkens

Das Modul führt in verschiedene Arten ein, über Wirtschaft nachzudenken. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie Wirtschaft am besten erfasst werden kann. Die gewohnte Herangehensweise über Wirtschaft nachzudenken – die Preise – hat viele Vorteile, stößt aber auch schnell an eigene Grenzen. Deshalb schlägt Oliver Schlaudt zwei weitere Metriken vor: Zeit und Energie, die jeweils Vor- und Nachteile haben. Ziel des Moduls ist es, den eigenen Blick für das Phänomen Wirtschaft zu schärfen und eine tiefgreifende Beschäftigung mit dem Thema zu ermöglichen. Dafür werden aufwendig produzierte Lernvideos zur Verfügung gestellt und diese anhand weiterer Übungen ergänzt.

# Geplante Module

### Information Design als breites Feld

Information Design umfasst weit mehr als klassische Diagramme. In den letzten Jahrzehnten haben sich zahlreiche Formen entwickelt. Klicke dich durch die Grafik und lerne mehr über die unterschiedlichen Zugänge:

Welche Arten der Datenrepräsentation?

Flussdiagramm, Chron-Mapping, Diagrammbericht, Daten-Humanismus

Verteilung von Daten, Daten-Physikalierung, Datenvisualisation, Datenkunst

### Woran lässt sich gutes Information Design erkennen?

Die Literatur nennt unterschiedliche Kriterien (u. a. Kirk, Cairo). Drei Aspekte erscheinen besonders zentral:

**Vertrauenswürdigkeit**

verstehen, mit grundlegenden Elementen, Variationen und Regeln.

Dieses Kapitel führt in diese visuelle Sprache ein und erklärt diese drei folgenden Prinzipien:

**Visuelle Grundelemente (Marks)**   **Visuelle Variablen (Channels)**   **Gestaltungs- und Ordnungsregeln**

### Visuelle Grundelemente (Marks)

Visuelle Grundelemente sind die kleinsten Bausteine jeder grafischen Darstellung. Sie bilden die Grundlage, auf der Informationen sichtbar gemacht werden.

Zu den wichtigsten visuellen Grundelementen zählen:

### Datenvisualisierung als Wissenschaft

Leonardo da Vinci 1432-1519   Leonardo da Vinci 1432-1519   Leonardo da Vinci 1432-1519

### Die ersten grafischen Darstellungen

„Carte chronographique“ von Joseph Priestley 1769   Eine neue Geschichtstabelle von Joseph Priestley 1769   Die wichtigsten Nationen Europas von William Playfair 1801   Napoleons Staatsverfall von Charles Minard 1826

### Diagrammtypen

#### Veränderung über Zeit (Change over Time)

**Linie**   **Säulendiagramm mit Zeitachse**   **Säulen- und Linien-Diagramm**   **Slope-Diagramm**

**Flächen-Diagramm**   **Kalender-Heatmap**   **Priestley-Zeitachse**   **Kreis-Zeitachse**

### Vergleich und Rangordnung (Comparison / Ranking)

Zeit darauf ab, Unterschiede zwischen einzelnen Werten oder Kategorien

## Information Design

Wie lassen sich komplexe Inhalte so darstellen, dass sie verständlich, nachvollziehbar und diskutierbar werden?

Dieses Modul führt in die Grundlagen des Information Designs ein. Es vermittelt, wie Daten strukturiert, analysiert und visuell übersetzt werden können, um Zusammenhänge sichtbar zu machen. Dabei geht es nicht um dekorative Gestaltung, sondern um eine methodische Herangehensweise: von der Fragestellung über die Auswahl geeigneter Darstellungsformen bis hin zur reflektierten Anwendung.

Information Design wird hier als Werkzeug verstanden für Analyse, Kommunikation und gesellschaftliche Auseinandersetzung.

## Ökonomische Fesseln der Bildung

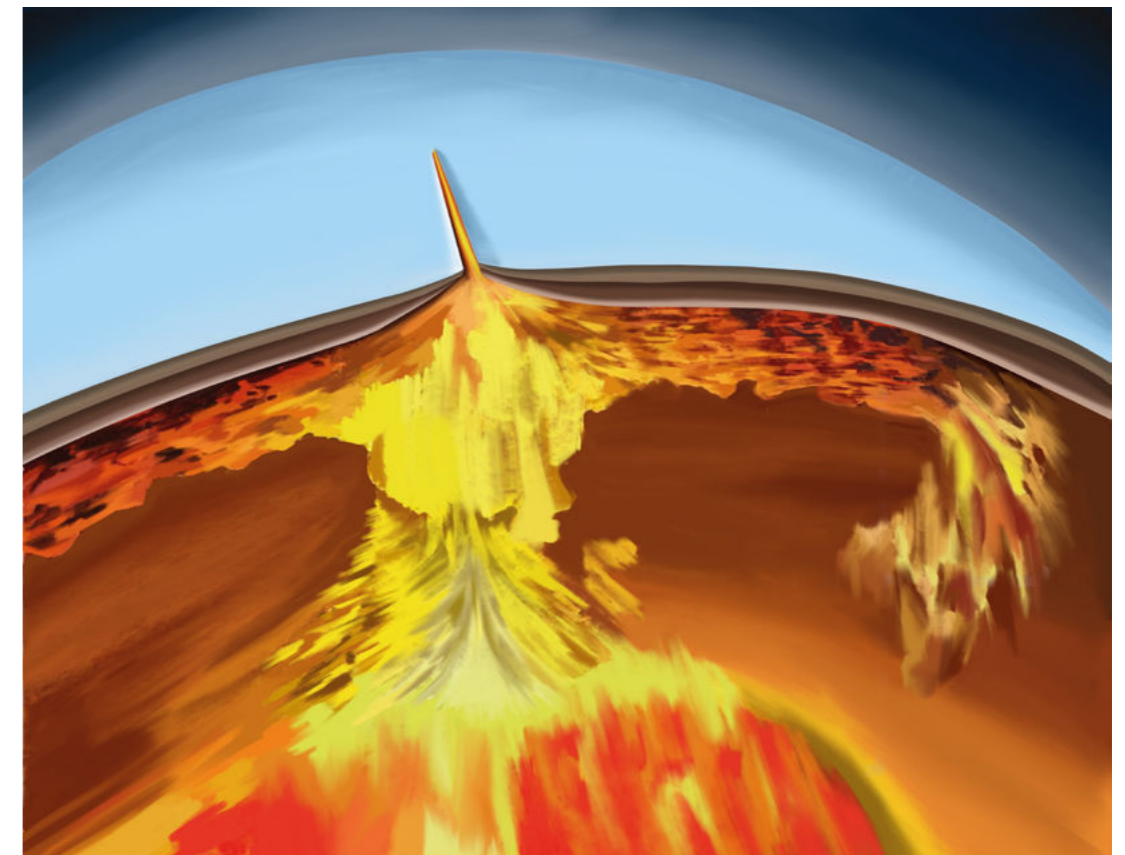
Dieser Kurs führt Lernende schrittweise durch die zentralen Mechanismen, mit denen ökonomisches Denken Bildung formt und einengt – von der Humankapitaltheorie über Wachstumslogiken und Change Management bis hin zum Konzept des Reframings. Er verbindet kognitiven Wissenserwerb mit gezielten Reflexionsmomenten, die das Gelernte mit der eigenen Berufs- und Lernerfahrung verknüpfen.

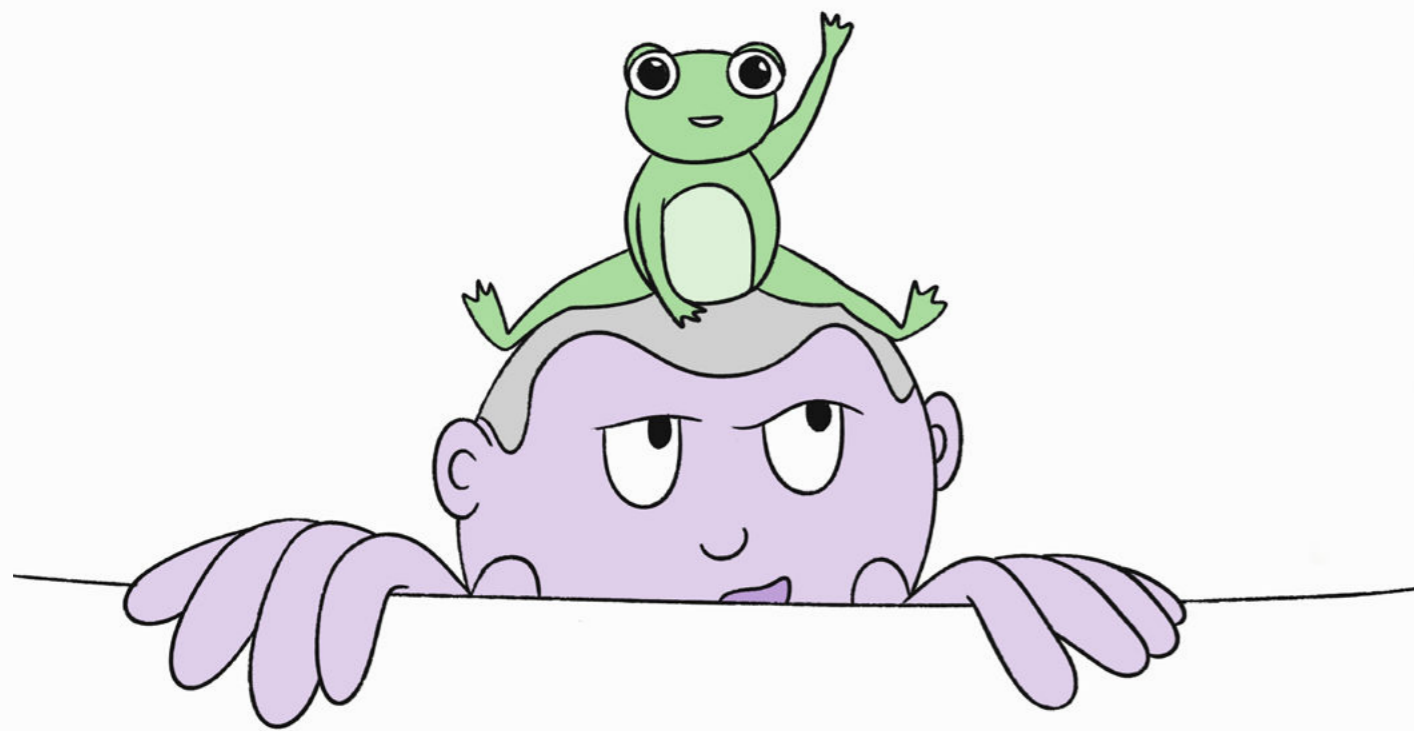
## Die Welt mit anderen Augen sehen

Ausgehend von konkreten Erfahrungen aus der eigenen Bildungspraxis führt dieser Kurs in die Grundzüge einer existenzorientierten ökonomischen Bildung ein, die den Menschen als erkennendes Subjekt – nicht als Objekt vorgegebener Wahrheiten – in den Mittelpunkt stellt. Er endet mit einer praktischen Gestaltungsaufgabe, in der die Lernenden ein erstes Format existenzorientierter Bildung für ihre eigene Zielgruppe entwerfen.

## Gesellschaft verstehen und gestalten – Das Magma-Modell

Anhand einer Analogie zur Plattentektonik erschließt dieser Kurs ein dynamisches Verständnis sozialer Institutionen: von sichtbaren Regeln und Normen bis hin zu den tieferliegenden kognitiven und imaginativen Schichten, die gesellschaftlichen Wandel erst ermöglichen. Im Zentrum steht das Konzept des sozialen Magmas (Castoriadis) als Quelle schöpferischer, tektonischer Veränderung – und die Frage, wie Menschen bewusst dazu beitragen können, Wandel »by design« statt »by disaster« zu gestalten.





## Impressum

### Hochschule für Gesellschaftsgestaltung

staatlich anerkannte Hochschule  
in freier Trägerschaft

Kornpfortstraße 15 | 56068 Koblenz  
Telefon: 0261 / 204 391 99

Mail: [info@hfgg.de](mailto:info@hfgg.de)

Träger, Geschäftsführung  
und Gerichtsstand:  
Cusanus Treuhand gGmbH  
Kornpfortstraße 15  
56068 Koblenz  
Geschäftsführer:  
Frank Kupfer  
Amtsgericht Koblenz | HRB 28758

Koblenz, März 2026.

### Redaktion:

Hannah Baldauf, Robin Wehe

### Grafik und Gestaltung:

Hannah Baldauf

Bei Fragen, Anregungen und Kritik  
stehen wir euch gerne zur Verfü-  
gung. Bitte wendet euch an:

[impact@hfgg.de](mailto:impact@hfgg.de)

# Bildung neu denken. Gesellschaft neu gestalten.

